

## **Die Absicht, die Stasiunterlagenbehörde zu schließen ist eine Schande**

*von Stephan Hilsberg*

Es gibt viele Gedenkstätten zur SED-Diktatur und zu einzelnen Aspekten der kommunistischen Gewaltherrschaft auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Doch es gibt nur eine Gedenkstätte, die unmittelbar selbst aus der friedlichen Revolution 1989/90 hervorgegangen ist, und die untrennbar mit ihr verbunden ist; das ist die Stasiunterlagenbehörde. Denn sie ist das Ergebnis der Erstürmung der Stasizentralen 89/90, der Eindämmung des bereits begonnenen Aktenvernichtungsprozesses und der damit einhergehenden dauerhaften Öffnung der Stasi-Archive für die ehemaligen Opfer von Bespitzelung und Zersetzung und der demokratischen Öffentlichkeit. Das war beileibe kein Selbstläufer, sondern mußte hart gegen die damalige Stasi-Generalität und der sie schützenden SED, später PDS, bzw. heutige LINKE aber auch wesentlichen Kräfte in der alten Bundesrepublik durchgesetzt werden.

Die Öffnung der Stasi-Archive war einmalig und eines der herausragenden Ergebnisse der friedlichen Revolution. Noch nie wurden die Akten eines Geheimdienstes so öffentlich gemacht, wie durch Revolution in der damaligen DDR.

Zwar hat der durch die SED und ihr MfS begonnene Aktenvernichtungsprozeß große Lücken in den Stasi-Archiven geschaffen, und natürlich zeigt dieses Archiv das Bild des ehemaligen SED-Geheimdienstes auf die zu beobachtende und zu kontrollierende DDR-Gesellschaft ab, ist also von Mißtrauen, ideologischen Scheuklappen und Paranoia geprägt. Doch kann man heute sagen, dass kein Archiv so vollständig das Leben in der Gesellschaft der DDR abbildet, wie das Archiv des heutigen Bundesbeauftragten für die Unterlagen des ehemaligen MfS. Dabei handelt es sich keineswegs nur um beschriebenes und bedrucktes Papier, sondern Fotos, Zeitdokumente, Videos und Tondokumente bis hin zu Modellen oder gar Geruchsproben. Schon deshalb müßte diese Behörde unter Schutz der UNESCO gestellt werden, als Weltkulturerbe.

Ein solches Archiv, das gleichermaßen Produkt der friedlichen Revolution wie Abbild des Lebens in der DDR war gehört nicht unter das Dach des Bundesarchivs. Sicher hat die Arbeit der Bundesbehörde Schwächen, die bisher von keinem ihrer ehemaligen Chefs behoben werden konnte, angefangen von Gauck über Birthler bis zum heutigen Chef Jahn. Und eine Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv in Koblenz ist sicher zu begrüßen. Doch wer die Akten der Bundesbehörde ins Bundesarchiv überführt, der schleift das Archiv und der tilgt unverzichtbare Spuren der friedlichen Revolution.

Ich weiß nicht, was die Mitglieder der vom Bundestag eingesetzten Kommission für die Zukunft der Behörde für die Unterlagen der ehemaligen Staatssicherheit geritten hat, einen solchen Beschluß zu fassen. Von einem sicheren Gespür für Geschichte und ihre Symbole kann sie sich nicht haben leiten lassen. Eher von dem diffusen Bedürfnis nach Entsorgung der Geschichte, und der Überwindung der Folgen der deutschen Teilung.

Das aber wird unserer Geschichte in der DDR nicht gerecht. Die SED-Diktatur war die zweite totalitäre Diktatur auf deutschem Boden. Im Gegensatz zur Hitler-Diktatur wurde sie von ihren Bürgern gestürzt. Sie ermöglichten damit das Ende der Teilung Deutschlands und seine heutige für alle Deutschen vorhandene Demokratie.

Keine Gedenkstätte in der ehemaligen DDR zeigt so einzigartig und lebendig das Leben unter den Bedingungen der kommunistischen Diktatur und ihre Überwindung wie die heutige Stasi-Unterlagen-Behörde. Wir können stolz darauf sein. Sie gehört reformiert, aber nicht geschliffen.

<http://stephan-hilsberg.jimdo.com/2016/04/02/die-absicht-die-stasiunterlagenbeh%C3%B6rde-zu-schlie%C3%9Fen-ist-eine-schande/>